Hand keinen Krieg bekommen werden. Man will nämlich alle nur irgendwie verfügbaren Artillerie- und Cavalerie-Pferde den Landbevölkerungen während der Ernte in Pension geben. Diese Maßregel wurde im Ministerrathe vom letzten Sonnabend beschlossen und selbst der Marschall Niel gab ihr seine Zustimmung.

Der Kreuzzeitung wird von Paris geschrieben: „Die in Brüssel erschienene Broschüre des Prinzen Peter Napoleon, welcher geradezu eine Rache für Waterloo und die Rheingrenze verlangt, wird wenig beachtet werden. Es muß hierbei bemerkt werden, daß zwischen diesem Prinzen und dem Hofe der Tuilerien keine Beziehungen bestehen; ich bin sogar überzeugt davon, daß er nicht einmal mit dem Schweife der Kriegspartei in Verbindung steht. Er lebt zurückgezogen in Auteuil bei Paris, wenn er nicht in Corsica jagt."

Noch ehe dieser Monat zu Ende geht, wird von dem Decke des letzten Transportschiffes aus der letzte englische Soldat die Küste Abessiniens am Horizonte verschwinden sehen. Das schnell eroberte und noch schneller verlassene Land wird sich dann so ziemlich in derselben Lage befinden, als ob kein feindlicher Fuß seinen Boden betreten hätte, mit den einzigen Unterschieden, daß die Bewohner der vom Eroberer durchzogenen Strecken sich ungeahnter Schätze baaren Geldes erfreuen, daß Abessinien eine Anschauung von civilisirter Kriegsführung gewonnen und einen blutdürstigen Tyrannen verloren hat. Daß die Verwirrung und Zerrüttung der inneren Zustände des Landes durch Theodors Tod gesteigert worden sei, kann nur von Solchen behauptet werden, denen jede Kenntniß von den letzten Regierungsjahren des Königs abgeht. Man macht es den Engländern zum Vorwurfe, daß sie dem Lande den Herrscher genommen, ohne ihn zu ersetzen. Wir glauben jedoch, daß, wer sich unterfangen wollte, irgend einem Mächtigen in Abessinien eine dauernde Herrschaft begründen zu helfen, diesen Entschluß und den Muth dazu entweder aus einer gänzlichen Unbekanntschaft mit der abessinischen Wirklichkeit hernehmen oder mit einem prophetischen Lichte erleuchtet sein müßte. Das Eine wie das Andere werden Sir Robert Napier und die englische Regierung nicht von sich gelten lassen wollen.

Das schändliche Attentat auf den Prinzen Alfred hat in Australien eine wahre Wuth der Loyalität erzeugt. Der Herr, welcher den O'Farrell festnahm, wurde einige Minuten nach dem mörderischen Schusse von dem wüthenden Volkshaufen fast in Stücke zerrissen und, ehe das Mißverständniß aufgeklärt werden konnte, so übel zugerichtet, daß dessen Genesung langsamere Fortschritte machte, als die des Prinzen. Der Präsident des Oberhauses, „lang als der talentvollste und eifrigste Advocat für die Abschaffung der Todesstrafe bekannt", sprach sechs Tage nach dem Attentate vom Wollsacke herab den Wunsch aus: „daß der verruchte Mörder 50 Ellen hoch gehangen würde, damit ihn Jedermann sehen könne, und daß der Galgen stehen und in Thätigkeit bleibe, bis der letzte Fenier vertilgt sei." Noch stärker drückte sich der Bischof der Diöcese in einem officiellen Rundschreiben an seine Geistlichen aus. Die Familienväter, sagte der fromme Kirchenfürst, wagten es seit jener Schandthat nicht mehr, ihren Kindern ins Gesicht zu blicken vor Scham, daß diese Kinder in einem Lande geboren worden, dessen Boden die unvertilgbaren Spuren von dem Blute des Sohnes der Königin trage! Die gesammte geistliche und weltliche Presse Australiens stimmt in diesen Ton ein.

Leipzig, 4. Juni. Die B. B.-Z. schreibt: Das sächsische Finanz-Ministerium hat sich, wie bereits mitgetheilt, von der Ständeversammlung vor deren Schluß noch ermächtigen lassen, die Albertsbahn für den Preis von höchstens 150 Thlr. in sächsischen vierprocentigen Staatspapieren pr. Actie zu kaufen. Bei dem Course von 92, den die Vierprocentigen haben, würde demnach der Kaufpreis nicht mehr als 138 Thlr. effectiv betragen. Ein solcher Preis steht denn nun freilich im schreiendsten Mißverhältnisse zu dem Preise, wie er sich nach den Concessionsbedingungen herausrechnet, die doch die Regierung selbst der Albertsbahn-Actien-Gesellschaft und wahrlich nicht zu deren Gunsten, aufgelegt hat. Und so überrascht es uns auch gar nicht, daß wir erfahren, die Verwaltung der Actien-Gesellschaft habe sich nicht für berechtigt gehalten, ein so überaus niedriges Gebot anzunehmen, sondern habe dem Finanzminister die Gegenvorschläge gemacht: entweder 175 Thlr. in vierprocentigen, oder 160 Thlr. in 4½ procentigen, oder 150 Thlr. in fünfprocentigen Staatspapieren. Diese Vorschläge hinwiederum habe der Minister von sich gewiesen, und so werde nun die Frage von den Gerichtshöfen entschieden werden müssen. Der Minister freilich hat sich von Anfang an ein, wie wir meinen, falsches Bild von der Lage der Albertsbahn und von dem Werthe ihrer Actien gemacht, den er sich im December vorigen Jahres gar nur zu 133⅓ Thlr. in vierprocentigen Papieren oder 123 Thlr. effectiv hatte berechnen lassen. Auch die Geschichte von den sibyllinischen Büchern scheint dem Gedächtniß des Ministers entschwunden zu sein. Die Albertsbahn-Actien-Gesellschaft kann unter allen Umständen durch den Proceß und dessen voraussichtlich längere Dauer nur gewinnen. Denn bis zur definitiven Entscheidung genießt sie die Vortheile des mit Vollendung der Freiberg-Chemnitzer Staatsbahn von selbst ihr zufließenden Durchgangsverkehrs, der eine erhöhte Dividende und nachher deren 25fache Capitalisirung in sichere Aussicht stellt. Je später also der Staat die Albertsbahn kauft, um so höher berechnet sich der Kaufpreis. Die auf den 29. Juni einberufene Generalversammlung hat zu entscheiden, ob sie den vom Finanzministerium gebotenen Kaufpreis annehmen will oder nicht. Es kann den Actionären nicht dringend genug an's Herz gelegt werden, um ihrer wichtigsten Interessen willen in dieser Generalversammlung recht zahlreich und mit allen ihren Actien zu erscheinen oder im Abhaltungsfalle wenigstens ihre Actien vertreten zu lassen.

— Die Königliche Direction der Westlichen Staatsbahnen hat das Publicum auf freudige Weise mit einem neuen Frachtarif, der wesentliche Ermäßigungen der Kohlen- und Coaksfrachten bringt, überrascht. Sie liefert damit den Beweis, daß sie bestrebt ist, dem Kohlentransporte die möglichste Erleichterung zu schaffen, und ist fast an der Grenze des Pfennigtarifs mit 1 Thlr. Expeditionsgebühr pro 100 Ctr.-Wagen angekommen. Für die nahen, bez. 5 Meilen von Zwickau gelegenen Stationen sind die seitherigen Frachten geblieben, dagegen auf weitere Entfernungen treten vom 1. Juni an nicht unbedeutende Ermäßigungen ein; so zahlte seither z. B.

Adorf	12,6	Meil.	6	Thlr.	16	Ngr.,	jetzt	5	Thlr.	20	Ngr.
Döbeln	12,1	=	6	=	9	=	=	5	=	14	=
Eger	18,1	=	9	=	7	=	=	7	=	21	=
Hof	12,5	=	6	=	14	=	=	5	=	19	=
Leipzig	11,7	=	6	=	3	=	=	5	=	10	=
Riesa	15,4	=	7	=	27	=	=	6	=	21	=

pro 100 Ctr.-Waggon.

Möchten doch durch dieses gute Beispiel andere Bahnen sich auch veranlaßt finden, in gleicher Weise für das Kohlengeschäft zu wirken, und zunächst wäre dies von der Berlin-Anhalter Bahn zu wünschen, denn bei billigen Frachten würde von Zwickau aus sicherlich ein großes Geschäft in Kohlen nach Berlin ꝛc. zu machen sein. Aehnliche Differentialfrachten wie bei Kohlen sind nun auch auf der Westlichen Bahn für Salz normirt, und zwar in der Weise, daß 100 Ctr. bei 1 Meile 1 Thlr. 11 Ngr., bis 10 Meilen 4 Thlr. 23 Ngr., bis 15 Meilen 6 Thlr. 19 Ngr., bis 20 Meilen 8 Thlr. 15 Ngr., bis 30 Meilen 12 Thlr. 8 Ngr. Fracht zahlen.

— Seltsamer Weise werden im Publicum Zweifel darüber geäußert, ob mit der Aufhebung der Schuldhaft auch der zur Erzwingung des Manifestationseides zu vollstreckende Personal-Arrest beseitigt sei. Das ist keineswegs der Fall, denn der vom Gericht gegen den Schuldner, welcher zur Ableistung des Manifestationseides nicht sich verstehen will, verfügte Personal-Arrest ist gar nicht verwandt mit dem Schuld-Arrest, sondern eine selbstständige Maßregel des Gerichtshofes, durch welche dieser den Gehorsam gegen seine Verfügungen erzwingt — ganz auf einer Stufe stehend mit der vom Richter gegen einen Zeugen, der sich der Zeugnißpflicht hartnäckig entzieht, vollstreckbaren Personal-Execution.

— Dem „Dresdner Kurier" zufolge veröffentlicht der Pariser Moniteur ein kaiserl. Decret vom 23. vor. Mts., welches den Actiengesellschaften und den industriellen und finanziellen Verbänden des Königreichs Sachsen die Möglichkeit giebt, in Frankreich als juristische Personen aufzutreten, Klagen anzustrengen ꝛc. Bekanntlich ist für preußische Gesellschaften ein gleichlautendes Decret bereits unterm 19. December 1866 erlassen worden.

☽ Leipzig, 4. Juni. Seit langen Jahren haben wir nicht, und insbesondere nicht so frühzeitig dermaßen starke und zahlreiche Gewitter gehabt, wie in diesem Jahre. Gestern Nachmittag ist wieder bei Dahlen ein solch' schweres Unwetter niedergegangen, bei welchem der Blitz in dem Dorfe Klein-Böhla in ein Gut eingeschlagen und dasselbe im Nu in Brand gesteckt hat.

— Von Dresden und den Zwischenstationen brachte gestern Abend 11 Uhr ein Extrazug abermals 250 Pfingstreisende hierher zurück.

— Auf dem Neumarkte erregte heute Nachmittag ein durch die Polizei verhafteter Bettler dadurch einen Menschenzusammenlauf, daß er plötzlich den ihn escortirenden Polizeidiener vor die Brust stieß und dann die Flucht ergriff. Zum Glück war aber ein zweiter Polizeidiener in der Nähe, unter dessen Beistand die Wiederfesthaltung des Menschen und seine Abführung nach der Polizeiwache gelang.

—r. Von den vielen Besuchern Leisnigs während der Pfingstfeiertage, welche sich im dortigen Bade Mildenstein zu amüsiren versucht hatten, werden über dieses neue Etablissement mannichfache Beschwerden ausgesprochen. Wahrscheinlich hegt der Restaurateur die Ansicht, es sei nobel, den Leuten kleine Portionen zu verabreichen und sich dieselben über den Span theuer bezahlen zu lassen, denn sonst wäre es nicht möglich, daß er sich für drei Scheibchen Rinderbraten und zwei Schnittchen Butterbrod 4 Ngr., für Butterbrod mit Schweizerkäse 3 Ngr., Brod mit Schinken 4½ Ngr. und eine Tasse Kaffee 15 Pf. bezahlen lassen konnte. Wer einmal mit diesen Leisniger Westendhallpreisen für winzige Portionen tractirt worden ist, kommt sicher nicht wieder an solchen Ort, denn so etwas erregt Unwillen und kann man sich anderswo billiger und nachhaltiger restauriren. Im Garten des Bades hatte man eine in Chemnitz erkaufte große Bude auf-